

Abschatz, Hans Assmann von: N.A. (1704)

- 1 Giebt das Verhängnis uns denn keine Zeit zu letzen?
- 2 Geht also schleunig fort der Reise fester Schluß/
3 Daß meinem Munde kaum verlaubt den lezten Kuß
4 In das Corallne Paar der Lippen einzuätzen?
5 O Wort/ wie Diamant und harter Stahl zu schätzen/
6 Das Hoffnung und Gedult allein erweichen muß!
7 Doch bringt das Scheiden izt dem Herten viel Verdruß/
8 So wird das Wiedersehn uns desto mehr ergötzen.
9 Indessen lebet wohl/ ihr treu-geliebten Sinnen!
10 Es müsse Glück und Zeit zu euren Diensten stehn/
11 Es müß euch zu der Hand Lufft/ Erd und Himmel gehn/
12 Biß wir uns wiederum mit Freud umfassen können.
13 Schliest eurem Herten ein/ wie ich/ ein Füncklein Liebe/
14 So bleibet unsre Glutt verwahrt für Zeit und Diebe.

(Textopus: N.A.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1244>)